

Bayern beschließt neue Zuchtziele für Vater- und Mutterrassen

Die Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung für Zucht- und Hybridzuchtschweine in Bayern w.V. (EGZH) überprüft in einem fünfjährigen Turnus ihr Zuchtziel und setzt, falls erforderlich, in Abstimmung mit den Besamungsstationen, Ferkelerzeugern und Vermarktern neue Schwerpunkte. Dabei wird der erreichte Zuchtfortschritt kritisch bewertet und bei Bedarf werden Korrekturen vorgenommen, um auch in Zukunft sowohl ökonomischen Aspekten, als auch Aspekten des Tierwohls gerecht zu werden. Die Aufgabe des Instituts für Tierzucht der Landesanstalt für Landwirtschaft besteht im Rahmen der wissenschaftlichen Betreuung von Zuchtverbänden und Zuchtprogrammen darin, ausgehend von den Anregungen der EGZH, Planungsrechnungen durchzuführen und Vorschläge für das neue Zuchtziel auszuarbeiten. Die Beschlussfassung erfolgt durch die EGZH.

Neues Zuchtziel Piétrain: Gesamtwirtschaftlichkeit, Vitalität und Qualität stehen im Vordergrund

Im Zuchtziel des Jahres 2010 wurde mit einem Anteil von über 50 % starkes Gewicht auf die Mastleistung gelegt. Den Erfolg dieser züchterischen Ausrichtung belegt der aktuell erzielte jährliche Zuchtfortschritt von +18 g/Tag. Diesen Weg wird die bayerische Zucht auch in den nächsten Jahren konsequent weiterverfolgen, so dass im neuen Zuchtziel 2015 eine weitere Verbesserung der Zunahmen gewährleistet ist. Auch der Futteraufwand nimmt mit über 30 % weiterhin einen großen Anteil ein.

Die wichtigsten Absatzmärkte für bayerische Schweine fordern hohe Fleischanteile und eine gute Ausprägung der wertvollen Teilstücke. Dies wird auch zukünftig gewährleistet sein, denn das neue Zuchtziel beinhaltet weiterhin hohe Zuchtfortschritte sowohl beim Bauchfleischanteil als auch beim Muskelfleischanteil. Der bayerische Eber bleibt somit seiner traditionellen Ausrichtung nach bester Schlachtkörperqualität treu.



Tropfsaftverlust und Vitalität neu im Zuchtziel 2015

Die sehr gute Qualität und der hervorragende Genusswert von bayerischem Schweinefleisch sichern eine große Nachfrage und sind die Basis für die hervorragende Wertschätzung von Schweinefleisch aus bayerischer Erzeugung. Zur weiteren Verbesserung der Fleischbeschaffenheit wird das Merkmal Tropfsaftverlust neu ins Zuchtziel aufgenommen. Der Anteil an intramuskulärem Fett als wichtigstem Geschmacksträger wird weiterhin gesteigert, der Selektionsdruck auf dieses Merkmal wird aber etwas zurückgenommen. Die weitere Verbesserung des Tierwohls ist ein gesamtgesellschaftliches Thema und im Fokus der Öffentlichkeit. Robuste und gesunde Tiere und somit geringe Verluste rücken seit längerer Zeit auch in der Zuchtarbeit verstärkt in den Vordergrund. Die bayerische Herdbuchzucht verstärkt diese Ausrichtung mit Aufnahme

der Tiervitalität im neuen Zuchtziel.

Erfassung untergewichtiger Ferkel startet

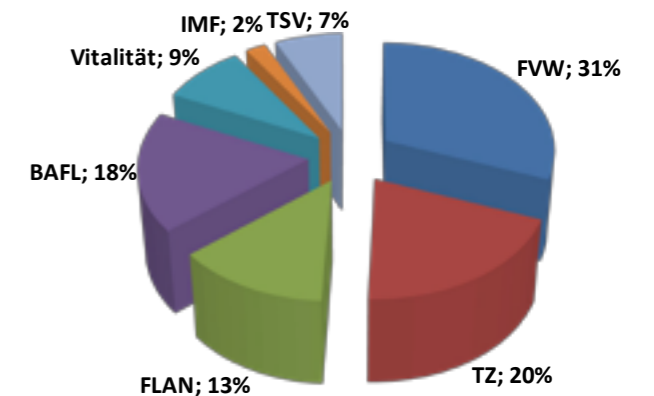
Ab dem Jahr 2015 wird zudem die Anzahl untergewichtiger Ferkel bei der Geburt (< 1 kg Geburtsgewicht) im LKV-Sauenplaner erfasst. Dies soll insbesondere auch als Merkmal für „paternale (väterliche) Wurfhomogenität“ der Rasse Piétrain dienen. Der Einfluss des Vaters auf homogene und vitale Würfe soll dadurch erfasst und zukünftig züchterisch bearbeitet werden. Hierdurch wird die Eignung des bayerischen Endstufenebers für wirtschaftliche Wurfleistungen in Verbindung mit einer nachhaltigen Tierproduktion weiter gestärkt. Auch hier ist die bayerische Herdbuchzucht auf die Unterstützung der LKV-Ringberater und der organisierten Ferkelerzeuger bei der Datenerfassung angewiesen.

Neu ist der Produktionswert für die ökologische Schweineproduktion

Als weitere Neuheit führt die bayerische Zucht mit der Zuchtzielumstellung einen Produktionswert für die ökologische Schweineproduktion ein. Der Produktionswert eines Ebers entspricht dem zusätzlichen Gewinn pro Mastschwein, der bei Verwendung dieses Ebers gegenüber einem durchschnittlichen Eber erzielt wird. Er stellt für den Ferkelerzeuger im geschlossenen System eine Richtgröße für die Maximierung des Gewinns aus der Schweinemast dar. Im Gegensatz zum konventionellen Produktionswert liegt der Fokus beim „ökologischen“ Produktionswert auf höchster Futtereffizienz, bester Vitalität der Tiere und einer hervorragenden Fleischqualität. Die Merkmale, die für eine wirtschaftliche Schweinefleischerzeugung nach

ökologischen Anforderungen entscheidend sind, erhalten damit mehr Gewicht.

Neues Zuchtziel 2015 für Vaterrassen:



Neue Akzente in der Zuchtzielsetzung der Mutterrassen

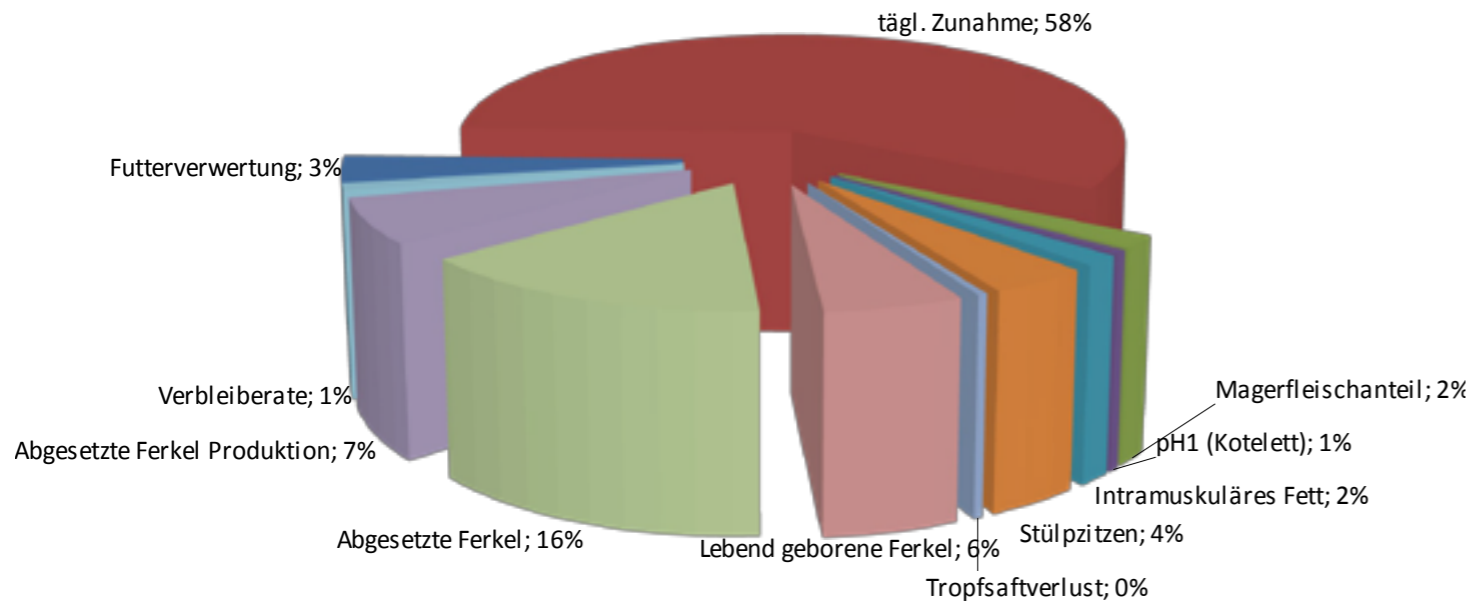
Neue Möglichkeiten der Datenerfassung führen dazu, dass auch bei den Mutterrassen neue Merkmale in das Zuchtziel einfließen. Ab dem Frühjahr 2015 werden erstmalig in Deutschland die von einer Sau abgesetzten Ferkel sowie die Nutzungsdauer der Sauen züchterisch bearbeitet.

Vernetzung von Herdbuch und Produktionsdaten

Aufgrund von umfangreichen Vorarbeiten in den vergangenen drei Jahren konnten wegweisend für Deutschland umfangreiche Daten aus der Produktionsstufe den jeweiligen Vorfahren in der Herdbuchzucht zugeordnet werden. Die Qualität dieses Verbunds wird entscheidend von den Ringberatern des LKV Bayern gestützt. Diese

komplexe Datengrundlage erlaubt es nun, Merkmale in die Zuchtwertschätzung aufzunehmen, die bei Betrachtung der reinen Herdbuchdaten keine züchterische Verbesserung zeigen würden. Für die bayerischen Mutterrassen ermöglicht dies die Aufnahme zweier neuer Merkmale in den Gesamtzuchtwert. Die Einbeziehung der Daten aus der Produktionsstufe ermöglicht nunmehr auch beim Edelschwein eine Angleichung an das stark auf Fruchtbarkeit ausgerichtete Zuchtziel der Landrasse.

Neues Zuchtziel 2015 für Mutterrassen:



Neu: Von der Sau abgesetzte Ferkel!

In der Zuchtstufe werden die aufgezogenen Ferkel ihrer genetischen Mutter zugeordnet, auch wenn sie von einer anderen Sau aufgezogen wurden. Die Zahl in der Zuchtstufe beschreibt somit die Fitness bzw. die Überlebensrate der Ferkel einer Sau. In der Ferkelerzeugerstufe werden dagegen die aufgezogenen Ferkel in aller Regel ihrer Amme zugeordnet. Somit steht dieses Merkmal für die Mütterlichkeit und Säugeleistung einer Sau. Beides kann nun züchterisch erfasst und bearbeitet werden, wobei im Hinblick auf eine Steigerung des Tierwohls beide Komplexe zu einer Senkung der Verluste beitragen werden.

Neu: Verbleiberate führt zu höherer Nutzungsdauer!

Vorarbeiten ergaben, dass die Verbleiberate von Ebertöchtern nach dem ersten Wurf eine enge Beziehung zur Nutzungsdauer aufweist. Die Verbleiberate ermöglicht so relativ früh eine Aussage über dieses wichtige Merkmal, deshalb wird künftig dieses Kriterium zur Steigerung der Nutzungsdauer der Sauen herangezogen.

Komplexes Zuchtziel mit gesteigerter Beachtung der Ferkelfitness

Das neue Zuchtziel der Mutterrassen zeigt, wie komplex mittlerweile moderne Mutterrassenzuchtziele sind. Nur Züchterfolge in der Fruchtbarkeit kombiniert mit Fortschritten in der Mast-, Fleisch- und Fleischqualitätsleistung machen ein Zuchtprodukt konkurrenzfähig. Dazu kommt zunehmend der Bereich des Tierwohls mit Fortschritten in der Nutzungsdauer und der Ferkelfitness. Aufgrund der verbesserten Datenerfassung können bei einer weiterhin starken Betonung der Fruchtbarkeit besonders die abgesetzten Ferkel in der Zuchtstufe und damit die Fitness der Ferkel intensiv gesteigert werden. Homogene Würfe bieten die besten Voraussetzungen auch im Hinblick auf die derzeit angespannte Ökonomik Ferkelproduktion kostengünstiger zu betreiben. Übergroße Würfe bedeuten naturgemäß einen erhöhten Aufwand für die letzten produzierten Ferkel.

Fazit

Die neuen Zuchtziele zeigen, wie komplex heutige Zuchtziele und Zuchtprogramme sind und dass durch eine konsequente Datenerhebung die Zuchtfortschritte in mehr Merkmalen positiv gestaltet werden können. Gleichzeitig

können neue Merkmale mit aufgenommen werden, die mit Blick auf eine Steigerung des Tierwohls positive Akzente setzen. Die Aufnahme der Verbleiberate sowie der Zahl der von einer Sau abgesetzten Ferkel aus der Produktionsstufe bei den Mutterrassen ermöglicht es, für den Kunden zwei unmittelbar nachvollziehbare Merkmale konsequent züchterisch zu verbessern.

Bei der Rasse Piétrain wird die Vitalität der Tiere und der Tropfsaftverlust ins Zuchtziel aufgenommen und eine Leistungsprüfung für homogene und lebensstarke Ferkel aufgebaut, ohne aber wichtige wirtschaftliche Kriterien wie gute Wachstumseigenschaften und hohe Fleischanteile aus den Augen zu verlieren.

Auch das charakteristische bayerische Leistungsprofil bei den Mutterrassen, das sich durch eine deutliche Betonung des Magerfleischanteils bei hoher Nutzungsdauer auszeichnet, bleibt trotz der starken Gewichtung des Fruchtbarkeitskomplexes erhalten.

Mit dieser Neuformulierung der Zuchtziele stellt sich die bayerische Schweinezucht den Herausforderungen der Zukunft und will ihre führende Position am bayerischen Markt weiter ausbauen. Ziel ist die Kombination von optimaler Wirtschaftlichkeit mit einer nachhaltigen tierischen Erzeugung.

Dr. Rudolf Eisenreich, LfL-ITZ, Zuchtleiter Vaterrassen
Günther Dahinten, LfL-ITZ, Zuchtleiter Mutterrassen